

Wie arbeitet die Baubrigade einer LPG?

Den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, als Großbetrieben in der Landwirtschaft, fällt bei der Entwicklung unserer Viehwirtschaft eine große Aufgabe zu. Viele Beispiele aus der genossenschaftlichen Viehhaltung zeigen, daß die Produktion von Milch und Fleisch erfolgreich gesteigert werden kann. Voraussetzung dafür ist vor allem die Verbesserung der Futtergrundlage und der Bau von modernen, gesunden Viehställen.

Unsere Regierung stellt den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften langfristige Kredite zur Errichtung von Ställen und Wirtschaftsgebäuden zur Verfügung. Die Bautätigkeit unserer Genossenschaftsbauern geht jedoch, bedingt durch Arbeitskräftemangel, im allgemeinen nur schleppend vorwärts. Um diesen Zustand zu verändern, stellten das 17. Plenum und der IV. Parteitag der Partei die Aufgabe, in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften Baubrigaden zu bilden. Diese Aufgabe wurde jedoch von den Kreisleitungen unserer Partei und besonders von den Parteiorganisationen der Baubetriebe völlig unterschätzt.

In einigen Genossenschaften sind zwar Ansätze zur Bildung von Baubrigaden vorhanden, es herrscht jedoch unter den Bauarbeitern sowie unter den Genossenschaftsmitgliedern über Bildung, Bezahlung und Arbeitsweise solcher Brigaden noch kein richtiges Verständnis.

Um zur Klärung dieser Frage beizutragen, möchte ich über die Erfahrungen der LPG „Freier Bauer“ in Zettlitz, Kreis Rochlitz, berichten. Diese Genossenschaft wurde durch die Kreisleitung der Partei angeregt, eine Baubrigade in ihrer Genossenschaft zu organisieren. Der Vorsitzende, Genosse Zaißler, überlegte, welche Bauhandwerker in der Gemeinde bzw. in den Nachbargemeinden wohnen und außerhalb ihres Wohnorts arbeiten. Er konnte vier Maurer und zwei Zimmerleute für den Eintritt in die Genossenschaft und zur Bildung einer Baubrigade gewinnen. Bei der Organisation der Baubrigade ergaben sich einige Fragen, die gemeinsam mit dem Vorstand und den Mitgliedern der Baubrigade gelöst wurden. Welche Fragen waren das?

1. Welche Stellung soll die Baubrigade in der Genossenschaft einnehmen?

Es mußte geklärt werden, ob die Mitglieder der Baubrigade als Spezialisten oder als Mitglieder der LPG aufgenommen werden sollten. Die Bauhandwerker entschieden sich dafür, Mitglieder der Genossenschaft zu werden und als Baubrigade zu arbeiten. Sie übernahmen alle Rechte und Pflichten, die laut Statut jedes Mitglied der LPG hat.

2. Wie wird die Arbeit der Brigademitglieder vergütet?

Es ergaben sich zwei Möglichkeiten: Entweder die Vergütung der Arbeitsleistung als Spezialisten, das heißt, nach dem Leistungslohn der Bauhandwerker auf Grund des Tarifs und allen damit verbundenen Verpflichtungen, oder nach Arbeitseinheiten der Genossenschaft.

Der Verdienst dieser Bauhandwerker betrug bis zum Eintritt in die Genossenschaft monatlich durchschnittlich 500 DM. In dieser Summe war auch die Auslösung enthalten, da die Arbeitsstellen der Bauarbeiter oft bis zu 100 km vom Wohnort entfernt lagen. Das Einkommen

der Mitglieder der Baubrigade beträgt jetzt durchschnittlich 35 Arbeitseinheiten. Die Arbeitseinheit in der LPG „Freier Bauer“ in Zettlitz hat im Jahre 1954 einen Wert von 12 DM in bar, 3,2 kg Getreide, 4 kg Kartoffeln und andere landwirtschaftliche Produkte, wie Ölfrüchte, Futtermittel usw.

Wenn wir das Einkommen der Bauarbeiter in der Genossenschaft ihrem früheren Einkommen gegenüberstellen, dann zeigt sich folgendes:

Einkommen als Bauhandwerker

durchschnittlich 500 DM einschließlich Auslösung. Dabei waren sie gezwungen, einen zweiten Haushalt zu führen, und sahen ihre Familie nur am Wochenende.

Einkommen als Genossenschaftsbauern in der Baubrigade

Geld für monatlich 35 Arbeitseinheiten	= 420,—DM
Geld für 112 kg Getreide	= 26,25DM
Geld für 140 kg Kartoffeln	= 24,—DM
	<hr/>
	470,25 DM

(Es sind nur die wichtigsten Produkte in der Aufstellung enthalten). Dazu kommen noch die Einnahmen aus der individuellen Wirtschaft, wovon die Erträge aus freien Spitzen jährlich 1500 bis 2000 DM ausmachen. Außerdem leistet die Frau, die gleichfalls Mitglied der Genossenschaft ist, ebenfalls 25 bis 30 Arbeitseinheiten im Monat. Das Beispiel zeigt, daß ein Bauhandwerker, der Mitglied einer LPG ist und in einer Baubrigade arbeitet, den gleichen Verdienst haben kann, wie in einem Baubetrieb, ja, daß dieser sogar noch höher ist.

Für jede LPG ist die Baubrigade von großem wirtschaftlichem Vorteil. Z. B. sparte die LPG in Zettlitz im Jahre 1954 beim Ausbau eines alten Gebäudes zu einem Schafstall durch die Brigade 5000 DM ein. Beim Bau eines Kuhstalls, der von einem volkseigenen Baubetrieb errichtet wird, mußte die Genossenschaft bis jetzt 5000 DM für Regenstunden an den Baubetrieb zahlen. Die Baubrigade der Genossenschaft hätte in demselben Zeitraum keine Regenstunden bezahlt bekommen, denn die Brigademitglieder wären für die Verrichtung anderer Arbeiten eingesetzt worden. Die LPG Wegfahrt im Kreise Freiberg mußte z. B. dem Betrieb, der ihre Bauten ausführt, einige Tausend DM für Regenstunden Wegegeld usw. bezahlen. Solche Ausgaben spart eine Baubrigade der Genossenschaft ein.

Aber noch eine andere wichtige Überlegung kommt hinzu. Die Baubrigade ist daran interessiert, daß die Arbeit gut wird, denn sie arbeitet doch für sich — für die Genossenschaft. Sie ist an einer durchdachten, soliden Arbeit persönlich interessiert, denn Pfuscharbeit würde sich zu ihrem eigenen Nachteil auswirken.

Die Genossenschaft baut mit Hilfe ihrer Baubrigade auch schneller. Sie kann mit ihren Baumaßnahmen sofort zum Jahresbeginn anfangen und setzt in Zeiten, wo nicht alle Mitglieder der LPG durch die Feldarbeit ausgelastet sind, diese sofort an den Baustellen mit ein. Die eingesparten Summen ermöglichen der Genossenschaft, jährlich weitere Wirtschaftsgebäude zu errichten.

Die Arbeit in der Baubrigade der LPG „Freier Bauer“ wird grundsätzlich nach Arbeitsnormen und Arbeitseinheiten organisiert. Dort, wo bei bestimmten Arbeiten Schwierigkeiten für die Errechnung von Normen auftreten, wird im Einverständnis mit den Mitgliedern der